

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Auf Gottfried Kellers Spuren ...



Noch verschlafen und etwas träge stiegen wir, die 3. Sekundarklasse A, im Hauptbahnhof Zürich aus, nachdem uns die Parallelklasse im Stadelhofen verlassen hatte, um den Zug nach Winterthur zu erwischen. Frau Gambembo trieb uns zur Eile an. Leider regnete es, und wir drängten uns, oft zu zweit, unter einen Schirm. Vor dem Eingang des Polybähnchens erwartete

uns ein älterer Herr, der uns auf Gottfried Kellers Spuren durch die Zürcher Altstadt führte. In der Zwischenzeit regnete es in Strömen. Der Herr führte uns gezielt zu einem Unterstand; dort erzählte er uns zuerst die Lebensgeschichte von Gottfried Keller. Kurze Zeit später schlenderten wir durch verkehrsreiche Strassen und enge Gassen zum Geburtshaus des Dichters. Vom Hausinnern sahen wir nur das Treppenhaus, denn man kann schliesslich schlecht die jetzigen Hausbewohner in ihrem Privatleben stören. So gingen wir einige Treppen hoch und betraten einen idyllischen Hinterhof. Es war ein wunderhübsch angelegter und mit Herbstlaub übersäter Sitzplatz mit Blick auf den Predigerchor. In diesem Schrebergärtchen mitten in der Altstadt hatte also Gottfried Keller seine ersten Lebensjahre verbracht. Von hier aus hätte man auch direkt durch das kleine Fenster in sein Geburtszimmer blicken können; doch dieses Zimmer ist heute bewohnt, und es wäre indiskret gewesen.



Liebe Leser

Seit Mitte Januar beherrscht ein Thema die Presse: der Krieg am Golf. Die Tausenden von Toten, die Greuelthaten in Kuwait durch die Besetzer, aber auch die ökologischen Folgen dieses Krieges haben viele von uns betroffen gemacht. Nun ist die Stunde der Diplomaten gekommen, die sich um eine umfassende Lösung im Nahen Osten bemühen. Eine alles andere als leichte Aufgabe. Und es stellt sich tatsächlich die Frage: Kann es überhaupt eine Lösung geben für dieses Krisengebiet? In dieser Zeit ist der Wunsch nach einem dauerhaften Frieden gross. An vielen Orten gab es auch grosse Demonstrationen für den Frieden. Viele von uns waren voller Hoffnung, als vor einem Jahr im Osten ein tiefgreifender Umbruch begann. Frieden – es gibt keinen Frieden, solange das Herz voller Neid ist, solange Ohren auf Klatsch aus sind, solange Zungen böse Worte sprechen, solange Absichten nicht selbstlos sind... Es gibt keinen Frieden, solange ich nicht im kleinen bereit bin, Frieden zu halten, und für den Frieden im grossen das beitrage, was andere von mir erwarten.

Rolf Butz, Gemeindegeschreiber

Inhalt

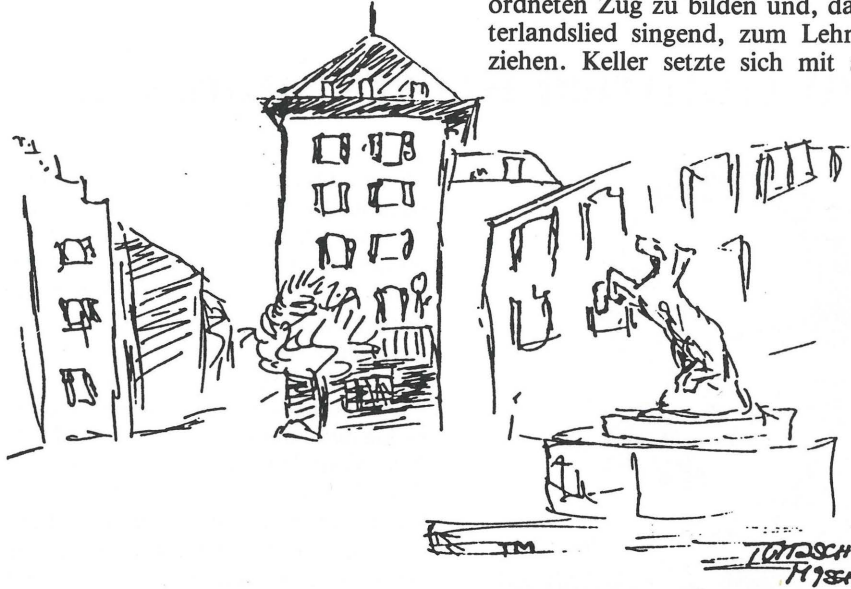
Auf Gottfried Kellers Spuren	1-2
... Im Technorama Jugendlabor	3
Langlauflager der Oberstufe	3
Der Mittagstisch für Schulkinder	4
25 Jahre Gemeindebibliothek	5
Jungbürgerfeier	6
1. August 1991	6
Attraktives Dorfmuseum	6
Nöis us em Dorf	7
Aus dem Gemeindehaus	7
Abfuhrwesen	7
Im Dienste aller	8
Wir gratulieren	8
Veranstaltungen	8



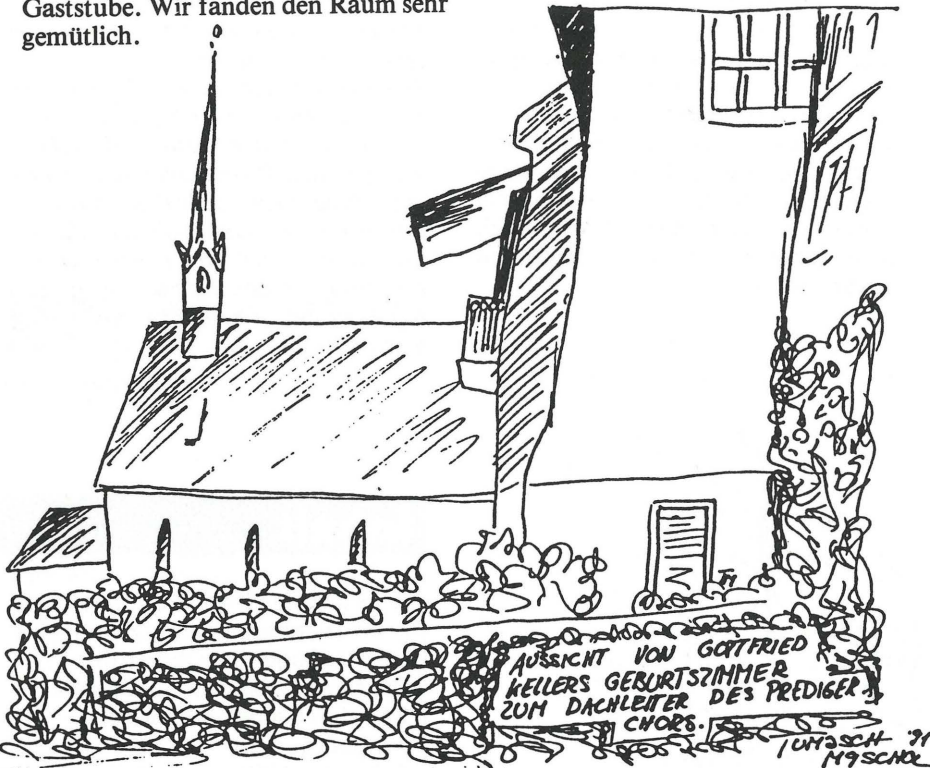
Lehrer verprügelt worden, weil ihm zum Buchstaben «P» nur das Wort «Pumpnickel» in den Sinn gekommen war. Das hatte den Lehrer verärgert. Auch das düstere Klassenzimmer hatte dem Erstklässler einen unheimlichen Eindruck gemacht. Wir hatten die Möglichkeit, dieses ehemalige Klassenzimmer anzuschauen. Es ist mehrere Male umgebaut worden, und nichts weist mehr darauf hin, dass viele Schüler unter sehr schlechten Bedingungen in diesem Raum unterrichtet worden waren. Heute ist es ein helles

schwieriger und unbeliebter Schüler. So weiss man von ihm, dass er sich an einem Lausbubenstreich beteiligt hatte, der böse Folgen hatte: Ein Mathematiklehrer hatte grosse Schwierigkeiten mit der dritten Klasse. Diese beschloss eines Tages, die Rechenhefte beim Lehrer zu Hause abzuholen, weil dieser sie überraschend eingesammelt hatte. Keller, welcher erst die zweite Klasse besuchte und der Gruppe zufällig begegnete, wurde aufgefordert, sich ihnen anzuschliessen. Keller schlug vor, einen geordneten Zug zu bilden und, das Vaterlandslied singend, zum Lehrer zu ziehen. Keller setzte sich mit seiner

Wir hielten uns auch in der «Öpfelchammer» auf. Das war das Lieblingsgasthaus von Gottfried Keller. Die Gaststube befindet sich immer noch im gleichen Zustand wie zu des Dichters Zeiten. Es ist ein niedriger, düsterer Raum. Die Wände, die Decke mit den schweren Balken, die Tische und die Bänke sind aus dunkelbraunem Holz. Alles ist verkritztelt. Viele Bilder des Dichters zieren die Gaststube. Wir fanden den Raum sehr gemütlich.



Der Monesse-Turm
Hier wohnte Gottfried Keller 1864-1875



Weiter ging die Führung zur Armen- schule, die Keller sechs Jahre lang be- suchte, obwohl seine Familie nicht arm gewesen war. Sein Vater hatte es so gewollt, damit sein Sohn nicht hochmütig werde. Kellers Erinnerung an diese Schule ist schlecht. Schon am ersten Schultag war er von seinem

und modernes Büro des statistischen Amtes der Stadt Zürich. Gottfried Keller besuchte anschlies- send die Industrieschule, das am Grossmünster angebaute Gebäude, wo sich heute die Theologische Fakul- tät der Universität Zürich befindet. Keller war ein guter, aber anscheinend

Pauke an die Spitze des Zuges. Laut johlend trampelte der Haufen die Treppen des Hauses, in welchem der Lehrer wohnte, hinauf und drang in die Wohnung ein, bevor sie unter Sie- gesgesang wieder abzogen. Während die Kameraden mit Verwarnungen da- vonkamen, wurde Keller als Anführer bezeichnet und von der Schulkommis- sion von der Schule verwiesen. Für Keller kam dieses ungerechte Urteil ei- ner geistigen Hinrichtung gleich. Am Ende der Führung standen wir vor dem Haus, in dem Gottfried Kel- ler als Staatsschreiber des Kantons Zürich eine angesehene Persönlichkeit wurde. Und es regnete immer noch in Strömen...

... zur Mittagszeit

Wir sassen auf einer Bank mitten im Hauptbahnhof Zürich und warteten auf die Klassenkameraden. Viele ver- schiedene Leute, in Regenmäntel ge- kleidet und mit Schirm versehen, ha- steten an uns vorbei. Sie alle waren frustriert wegen des schlechten Wet- ters. Bald trafen die ersten Schulkol- legen ein. Die einen kauften sich am Kiosk etwas Kleines, andere waren im- mer noch total durchnässt. Nun war auch Herr Waiblinger da und zählte uns, damit auch ja alle nach Winter- thur mitkamen.

...im Technorama Jugendlabor

Wir machten einige Versuche zur Optik und zur Mechanik, von denen wir Ihnen einige vorstellen möchten.

Versuch 1: die Spiegelung

Wir setzten uns an einen Tisch, auf dem ein Holzpflock stand. Daran war ein biegsamer Spiegel befestigt. Als wir den Spiegel nach vorne bogen, sahen wir uns viel breiter als normal. Wenn wir den Spiegel nach hinten bogen, sahen wir uns viel dünner. Das kommt daher, dass gebogene Spiegel das Licht in gleicher Weise reflektieren wie gerade Spiegel. Die Einfallswinkel und Ausfallswinkel sind gleich gross. Bei einem Hohlspiegel werden die parallel einfallenden Lichtstrahlen gebündelt, und bei einem Wölbungsspiegel ist das genau umgekehrt. Dieses Phänomen kann man vor allem bei Christbaumkugeln, Gefässen und anderen Gegenständen dieser Art beobachten.

Versuch 2: Trägheit der Masse

Als Vorlage für den Versuch sind eine Tasse, ein Glas und ein normaler, zerbrechlicher Teller gegeben. Nicht zu vergessen das Küchentuch, ausgebreitet auf dem Versuchstisch. Nach der Gebrauchsanweisung, die links neben

dem Experimentiertisch an der Wand befestigt ist, stellt man nun, je nachdem, wie viel Vertrauen man zu sich hat, einige Gegenstände auf das Tuch. Wenn man das Tuch rasch wegzieht, sollte das Geschirr an Ort und Stelle bleiben. Und... gesagt, gewagt, getan! Das Geschirr rührt sich nicht vom Fleck. War das nur Glück oder Zufall? Weitere Experimente solcher Art beweisen aber, dass dieses Kunststück immer funktioniert. Würde man langsam am Tuch ziehen, würden die Gegenstände natürlich auf den Boden fallen. Man erreicht also ein befriedigendes Ergebnis durch schnelles Wegziehen.

Physikalisch ist dieses Phänomen so beschrieben, dass jeder Körper in seinem Bewegungszustand bleiben will. Wer hätte das gedacht?

Versuch 3: Impulssatz

Impuls ist in der Physik das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers. Ein Fischer zum Beispiel steht in seinem Boot und versucht, sich mit einem Stock von einem leeren Boot anzustossen. Leider stösst er nicht sich, sondern das leichtere Boot weg, weil die Masse seines Boo-

tes grösser ist als diejenige des leichteren Bootes. Versucht er, sich von einem schwer beladenen Boot abzustossen, so hat sein Boot eine kleinere Masse, und er kommt vom Fleck.

Nun zum Versuch, den wir im Labor durchführten: Auf einem Tisch befindet sich eine kleine Luftkissenbahn. Mit Hilfe dieser Bahn wird deutlich gemacht, was geschieht, wenn z.B. ein Mofa und ein Auto zusammenstossen. – Dazu braucht es zwei Körper, wovon der eine die doppelte Masse des andern hat. Lässt man nun diese beiden Körper aufeinander zufahren, so spickt der kleinere mit hoher Geschwindigkeit zurück, wobei der grössere Körper etwas langsamer nachgleitet. Diesen Versuch kann man auch mit zwei Körpern gleicher Masse ausführen. Dabei halten wir den einen Körper fest und lassen den andern auf den festgehaltenen zufahren. Der festgehaltene Körper prallt sogleich zurück, der andere bleibt stehen. Mit diesem Versuch wird uns klar, wie gefährlich der Strassenverkehr überhaupt ist.

Das Jugendlabor ist wirklich allen zu empfehlen, denn die Versuche sind nicht nur interessant und lehrreich, sie machen auch Spass.

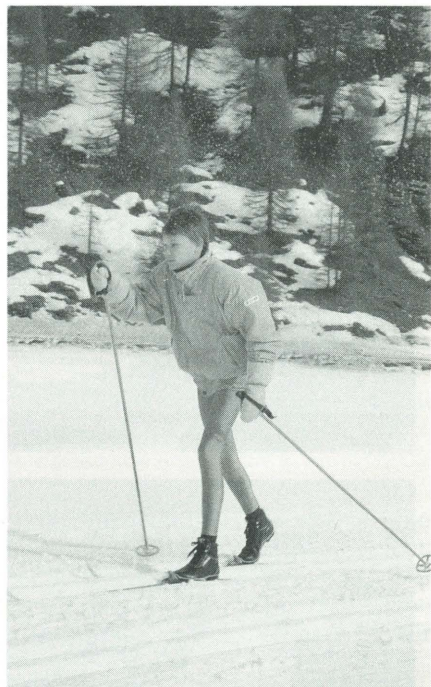
Langlauflager der Oberstufe vom 17. bis 23. Februar in Tschiers (GR)

Für viele Schüler unserer Oberstufe stellen die Skilager der Schule einen nicht mehr wegzudenkenden Höhepunkt im Schuljahr dar. Erstmals dieses Jahr stand neben dem traditionellen Alpin-Skilager ein Langlauflager



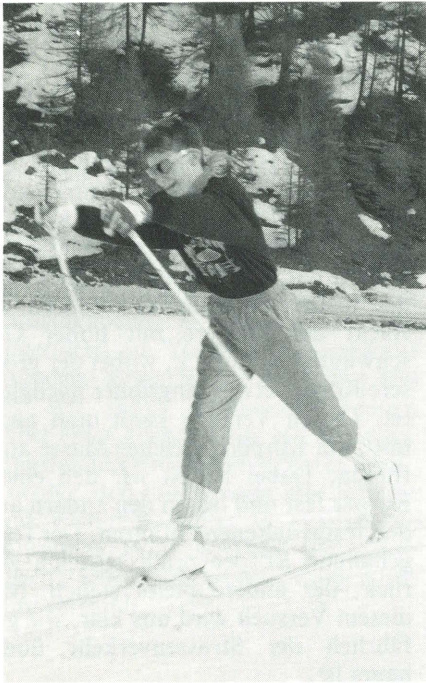
zur Auswahl. Eine Schar aufgestellter Oberstufler, vom Anfänger bis zum erfahrenen Langläufer, liess sich die Gelegenheit nicht nehmen, sich während einer Woche in diese ansprechende, aber in den letzten Jahren wieder eher in Vergessenheit geratene Sportart zu vertiefen. Wer ohne eigene Skis teilnehmen wollte, benützte die unentgeltlich von «Jugend und Sport» zur Verfügung gestellte Ausrüstung.

Im Münstertal fanden wir ein ideales Langlaufgebiet in einer traumhaft schönen Berggegend. Zudem war die ganze Woche begleitet von herrlichem Ferienwetter. Dass Langlaufen nicht einfach stures Verfolgen von kilometerlangen Spuren durch das Gelände, verbunden mit kräfteaubenden Aufstiegen, bedeuten muss, erfuhren die Teilnehmer bereits am ersten Lagertag. Mit Ball- und Fangspielen wurde auf ungezwungene Art das Vertrauen und das Gleichgewicht auf den schmalen Latten gewonnen; kein Wunder, dass diese Spiele die ganze Woche immer wieder auf der Wunschliste ganz oben standen. Die Einführung in die klassische Lauftechnik und in die Skatingtechnik soll-



te unserem Langlaufnachwuchs die möglichst harmonischen Bewegungsabläufe und den massvollen Krafteinsatz näherbringen. Für uns Leiter war es eine Freude, die grossen Fortschritte unserer Schüler mitzuerleben.

So brachen wir am vierten Lagertag zu einer grösseren Expedition auf. Ziel war, das ganze Münstertal von Tschier nach Müstair zu durchwandern! Nachdem die einmalig schöne Ebene zwischen Tschier und Fuldera



bewältigt war, folgte ein erster Höhepunkt: die Abfahrt nach Valchava mit ihren rund 200 Metern Höhendifferenz. Dass das Hinunterfahren ganz nach dem Geschmack unserer Langläufer war, zeigte sich erneut in Santa Maria. Vor dem Mittagessen wurde nämlich der dortige Skilift in Beschlag genommen und auf der Piste gezeigt, wozu Langlaufskis ebenfalls zu gebrauchen sind. Nur der Betriebsunterbruch des Lifts konnte uns zum Aufhören bewegen.

Die Fortsetzung nach dem Mittagessen war von den noch verfügbaren Kräften bestimmt. Natürlich waren wir glücklich, uns mit dem Postauto wieder in den oberen Teil des Tales fahren zu lassen.

Der letzte Lagertag stand ganz im Zeichen des Langlauf-Wettkampfs: Jedes gab sein Bestes, und entsprechend toll war die Wettkampfstimmung und das Mitfiebern am Start und Ziel. Versteht sich von selbst, dass es bei dieser Veranstaltung keine Verlierer gab! Trotz dieser Anstrengung liessen sich einige Knaben nicht davon abhalten, im Nachhinein auf ihrer selbstgebauten Sprungschanze den Rekord zu verbessern.



Sicher ist der Versuch, ein Langlauf-lager mit unseren Oberstufenschülern durchzuführen, gelungen und wir dürfen hoffen, dass diese Veranstaltung im nächsten Winter ihre Fortsetzung finden kann.

M. Hengartner

Der Mittagstisch für Schulkinder



Jeden Dienstag von 10.15–13.15 Uhr im alten Bahnhoffli ein warmer «Mittagstisch» für unsere Schulkinder; Zeit zum Essen, Spielen und Aufgabenmachen. Kosten: Fr. 5.—. Nähere Auskunft: A. Rüegg, 42 39 38

Fotos R. Küng



Chuntsch au?

25 Jahre Gemeindebibliothek

Im April kann unsere Dorfbibliothek auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Grund genug, in alten Protokollen und Zeitungsberichten zu wühlen.

Ältere Hombrechtiker können sich vielleicht noch an die erste Bibliothek erinnern. Sie wurde 1905 von Pfarrer Graf aufgebaut und von den Pfarrern Brassel und Bäumle weitergeführt. Im Jahre 1965 wurde diese aufgelöst, da man zum Schluss kam, in neuerer Zeit könne es nicht Aufgabe eines Seelsorgers sein, eine öffentliche Bibliothek zu führen.

Im Jahre 1961 beschloss der Gemeinderat auf verschiedene Anregungen hin, eine Bibliothekskommission zu gründen. Allerdings verstrichen noch einige Jahre bis zur Eröffnung der Bibliothek. Die SMUV-Arbeiterbibliothek erklärte sich bereit, ihren gesamten Buchbestand zur Verfügung zu stellen. Nachdem 1964 mit der Schulpflege die vorläufige Unterbringung der Gemeindebibliothek in der bereits bestehenden Schülerbibliothek vereinbart und an der Gemeindeversammlung ein Kredit von Fr. 25 000.— bewilligt worden war, konnte mit den eigentlichen Aufbauarbeiten begonnen werden.

Provisorium

Am 30. April 1966 wurde die 20 m² (!) grosse Bibliothek im Schulhaus «Im Eich» feierlich eingeweiht. Die Gemeindebibliothek wurde von Frau A. Lüthi und Herrn R. Leimbacher vier Stunden wöchentlich, die Schulbibliothek von Herrn K. Frey, betreut.

Auf so engem Raum zwei getrennte Bibliotheken zu führen, gelang anscheinend nicht immer ganz problemlos. Genau zwei Jahre später konnte die Gemeindebibliothek bereits einen eigenen Raum im alten Schulhaus Dörfli beziehen.

20 Jahre Schul- und Gemeindebibliothek

1971 fand die Zusammenlegung der Gemeinde- und Schulbibliothek statt. Der gemeinsame Buchbestand wurde einheitlich in aufwendiger Arbeit nach den Schweizerischen Richtlinien umgearbeitet. Die Form einer gemeinsamen Bibliothek hat sich, wie in den meisten anderen Seegemeinden, bis heute sehr bewährt. Nur die Schulen in Feldbach und Uetzikon behielten ihre Bibliotheken, da der weite Weg ins Dorf für die Kinder unzumutbar wäre.

Die Zeiten ändern sich! Mit der Einführung von Kassetten gehörte man 1973 zu den Pionieren. Was bestimmt ein richtiger Entscheid war, auch um

endgültig dem damals noch anhaftenden «Elitären und Verstaubten» einer Bibliothek entgegenzuwirken.

Die neue Bibliothek

«Wir erhalten eine neue, grössere Bibliothek!» Mit diesem Satz beginnt der Jahresbericht von 1978. Eine lange Zeit der Ungewissheit fand so ihr glückliches Ende, denn der bis anhin belegte Raum wurde für den Kindergarten benötigt.

Am 14. September 1979 konnte endlich die langersehnte neue Bibliothek im Kellergeschoss des alten Schulhauses Dörfli, bis anhin als öffentliches Bad genutzt, eröffnet werden.

Neue Zeiten begannen! Die Bibliothek galt (und gilt auch heute noch) bei der Kantonalen Kommission als Musterbeispiel; für kulturelle Veranstaltungen war Platz genug, ganze Schulklassen fanden Arbeitsplätze, kurz, die Bibliothek wurde für viele zum Treffpunkt.

Heute müsste man eigentlich von einer

Die Bibliothek in Zahlen:

	Bestand	Ausleihe	Benützer
1966	1 661	1 900	150
1970	3 173	8 664	630
1975	6 820	14 761	1 250
1980	10 073	34 041	1 250
1985	11 607	31 865	1 400
1990	12 664	35 277	1 600

Mediothek sprechen, sind doch Spiele, Kassetten, CD's, Landkarten und Zeitschriften nebst den 10 800 Büchern eine willkommene Abwechslung für unsere Benutzer. Zu dieser Entwicklung haben im Laufe der Zeit viele Hombrechtiker, ob als Bibliothekarinnen, Kommissionsmitglieder, Gemeinderäte oder Lehrer beigetragen. Das grösste Verdienst kommt aber bestimmt der langjährigen Leiterin Annelies Lüthi (von 1966–1989) zu. Sie hat die Bibliothek zu dem gemacht, was sie heute ist: Ein wichtiger Begegnungsort für jeden vierten Bewohner unserer Gemeinde.



Jubiläumswoche vom 8.–12. April 1991

Während der Ausgabezeit in dieser Woche jeden Tag etwas Besonderes. Neugierig? Lassen Sie sich überraschen!

Dazu noch zwei besondere Leckerbissen:

Montag, 8. April, 20.00 Uhr: Lesung mit Sergius Golowin unter dem Titel «Von Hexen und Katzen» (Märchen, Legenden und Gespenstergeschichten aus nah und fern) wird uns der bekannte Schweizerautor viel Spannendes, Mystisches erzählen. Auch eine unglaubliche Geschichte, die sich vor ca. 200 Jahren in unserem Dorf zugetragen hat, und bestimmt nur ganz wenigen von uns bekannt ist, wird zur Sprache kommen.

Mittwoch, 10. April, 14.00 und 15.30 Uhr: «s'Bochslefäscht», ein Kasperltheater für die Bibliothek, geschrieben und gespielt von Frau L. Blöchliger, wird die Kinder ab ca. 4 Jahren begeistern.

Eintritt für beide Veranstaltungen frei!



700-Jahr-Feier am Pfannenstiel

Jungbürgerfeier für drei Jahrgänge
Im Rahmen der 700-Jahr-Feier des Bezirkes Meilen vom 6. bis 8. September 1991 führen acht der elf Gemeinden ihre Jungbürgerfeier gemeinsam am Pfannenstiel durch. Folgende Gemeinden beteiligen sich an dieser Feier: Hombrechtikon, Oetwil am See, Stäfa, Männedorf, Uetikon am See, Meilen, Herrliberg und Zollikon. Diese Gemeinden werden ihre Jungbürgerinnen und Jungbürger auf Samstagabend, 7. September, in das Jugendzelt am Vorderen Pfannenstiel einladen. Erwartet werden rund 600 bis 800 junge Erwachsene, denen nebst einer kurzen Feier ein abwechslungsreiches Programm geboten wird. Zufolge der Einführung des Stimm- und Wahlrechtsalters 18 werden die Jahrgänge 1971 bis 1973 zusammen feiern. Die Einladungen werden im Juni versandt.

1. August 1991

Was geschieht am 1. August in Hombrechtikon?

Aus Anlass zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft soll die 1.-August-Feier entsprechend gestaltet werden. Ein OK aus Behörden und Vereinen hat die Arbeit aufgenommen. So steht bereits fest, dass die Feier um die Mittagszeit stattfinden wird. Ort ist das Schulareal Dörfli, vis-à-vis des Gemeindehauses. Ein interessantes Programm mit

- ökumenischem Gottesdienst
- gemeinsamem Mittagessen für Gemeindeglieder
- Ansprache eines Nationalrates
- Mitwirkung von Dorfvereinen
- Auftritt der berittenen Kavallerie-Musik Elgg, unter Leitung von Paul Weiher

soll Gewähr für eine würdige Feier bieten. Am Abend ist je nach Witterung ein Umzug mit Lampions zur Bochslenhöhe vorgesehen, wo ein Höhenfeuer entzündet wird.

Weitere Einzelheiten werden folgen.



Attraktives Dorfmuseum Stricklerhuus

Die Eröffnungs-Ausstellung «Dableiben und Davonlaufen anno 1690» hat sich gut angelassen und wird das Jahr über weitergeführt. Ausserdem sind zwei Wechselausstellungen vorgesehen; eine Photo-Ausstellung mit Bildern aus dem Zürcher Oberland und die Jubiläums-Ausstellung der «Viehzuchtgenossenschaft Hombrechtikon» zu ihrem 100jährigen Bestehen.

Die Ausstellung «Dableiben und Davonlaufen anno 1690» ist bis heute von über 1000 Personen besucht worden und auf reges Interesse gestossen. Sie ist denn auch noch das ganze Jahr über zu sehen. Im Sinne des lebendigen Museums werden zusätzlich gewisse Aspekte vertieft behandelt. Diese Anlässe werden an der GV angekündigt und sollen vor allem kleinere interessierte Gruppen ansprechen.

Bilder aus dem Zürcher Oberland

Im Rahmen einer besonderen Wechselausstellung zeigt der junge Photograph Markus Zuber aus Egg seine eindrücklichen Grossaufnahmen aus dem Zürcher Oberland. Die Bilder sind auch in einem Bildband zusammen mit einem Text von Kaspar Schnetzler, Zürich, erschienen. Der Untertitel «Spurensicherung» tönt an,

dass es darum geht, Zeichen und Ausdrücke früherer Zeiten festzuhalten. Aufnahmen von Natur- und Industrielandschaften, Bauern- und Bürgerhäusern, Ställen und Fabriken dokumentieren nicht nur die Vielgestaltigkeit des Zürcher Oberlandes, sondern auch die Veränderungen, die in den verschiedenen Bereichen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit ablaufen und dennoch das Antlitz unserer engeren Heimat prägen. Die Herren Zuber und Schnetzler erzählen über ihr Werk anlässlich der Generalversammlung von Pro Hombrechtikon im April; die Vernissage findet am darauffolgenden Tage im Stricklerhuus statt. (Daten im untenstehenden Kasten).

100 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Hombrechtikon

Im September wird die zweite Wechselausstellung dem Thema «100 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Hombrechtikon» und dem immer kleiner werdenden Bevölkerungsteil der Bauern gewidmet sein. Diese Ausstellung wird durch ein Referat von aktuellem und allgemeinem Interesse und der traditionellen Viehschau mit einem Jubiläumsumzug der Viehzucht-Genossenschaft im Oktober ergänzt.

Pro Hombrechtikon

Veranstaltungskalender

Freitag 19. April 1991; Saal der katholischen Kirche
20.00 Uhr M. Zuber, Egg, und K. Schnetzler, Zürich:
«Bilder aus dem Zürcher Oberland»
Anschliessend 23. Generalversammlung

Samstag, 20. April 1991; Dorfmuseum Stricklerhuus
15.00 Uhr Vernissage der Photo-Ausstellung
«Bilder aus dem Zürcher Oberland»
Dauer der Ausstellung: bis 5. Mai 1991

Samstag, 14. September 1991; Langenriet und Stricklerhuus
14.30 Uhr Vernissage der Jubiläums-Ausstellung
«100 Jahre Viehzuchtgenossenschaft Hombrechtikon»
Dauer der Ausstellung: bis 13. Oktober 1991

Freitag, 4. Oktober 1991; Saal der katholischen Kirche
20.00 Uhr W. Elmer, Ing. agr., Direktor Landwirtschaftl. Schule Oberland, Wetzikon: «Milch und Fleisch in unserer Ernährung. Rinderzucht heute und morgen.»
OK VIEHZUCHTGENOSSENSCHAFT gemeinsam mit PRO HOMBRECHTIKON

Samstag, 12. Oktober 1991; bei der katholischen Kirche
09.30 Uhr Jubiläums-Viehschau der VIEHZUCHTGENOSSENSCHAFT, nachmittags Umzug

Melodien aus aller Welt

Vor vier Jahren wagten sich der Frauen- und Töchterchor sowie der Sängerverein Hombrechtikon gemeinsam mit einem Seemannslieder-Konzertprogramm auf hohe See. Zwei Jahre später spannten beide Chöre gemeinsam mit Musicalmelodien einen musikalischen Bogen von Amerika nach Paris. Am 20. und 21. April dieses Jahres werden Ihnen beide Chöre Melodien aus nahen und fernen Ländern, unter der Leitung von Hans Buck, sowie der musikalischen Unterstützung auf dem Klavier durch Frau C. Bamert und Frau V. Solenthaler, vortragen.

Das Konzertreiseprogramm führt anfänglich mit Pferd und Wagen über das Festland in Richtung Osten. Unterwegs müssen jedoch die Hufe der Pferde beim Klang der «Ambosspolka» beschlagen werden. Bei einem Halt in Ungarn erholen wir uns von den Reises Strapazen mit dem Ungarischen Tanz Nr. 5 und 6 von Johannes Brahms. Nach der Weiterreise in Richtung Norden gelangen wir mit «Moskau bei Nacht» in der Sowjethauptstadt an. Dort treiben «Die 12 Räuber» ihr Unwesen, worauf uns die «Sehnsucht» nach der Taiga plagt. Das Verlangen nach wärmeren Gefilden zieht den ganzen Chor nach Griechenland. «Griechischer Wein» geniessen wir an den Küsten des Adriatischen Meeres, über welches bereits das rassige neapolitanische Lied «Funiculi - Funicula» entgegönt.

In Italien verbringen wir gemeinsam die Zeit «Unter südlicher Sonne», einer Folge bekannter italienischer Melodien. Das ebenso beliebte Feriendland Spanien verwöhnt darauf mit «Eviva España» und weiteren bekannten Melodien. Mit «Ave Maria no morro» setzen wir über den Ozean nach Südamerika. «Guantanamera» und die Sambarhythmen zu «Brasil» bringen endgültig das Gefühl aus Lateinamerika. Nach einem Zwischenhalt in Mexiko mit «Danza Mexicana» geniessen wir den Jerokee-Waltz «Jim, Jonny und Jonas», bevor wir uns mit «Good night, Ladies» von Amerika verabschieden und zurückkehren.

Im Anschluss an das Konzert bietet sich für alle bei Tanz- und Unterhaltungsmusik die Gelegenheit zu einem Tanz oder einfach das Zusammensein zu geniessen.

Zu diesem Anlass laden Sie der Frauen- und Töchterchor, sowie der Sängerverein Hombrechtikon herzlich ein, und wünschen Ihnen gute Unterhaltung.

Frühlings-Putzete Saubere und umweltschonend reinigen

Sie können Ihre «Putzwut» austoben und trotzdem der Umwelt Sorge tragen. Wie? Lesen Sie weiter!



Gegenstand	Produkte	Arbeitsvorgang
Backöfen mit Emailüberzug ohne Selbstreinigung	Schmierseife mit wenig heissem Wasser zu Paste anrühren	noch leicht warmen Backofen einreiben, einige Stunden einwirken lassen, auswaschen
mit rauhem Innenbelag und Selbstreinigung	0,5 Liter Wasser 2 EL Universalreiniger 1 Zitronenschnittz	in Metallbecken geben. Nach dem Backen in heissen Ofen schieben. Stehenlassen, bis Ofen erkaltet ist, auswaschen
Fenster gründliche Reinigung	1 Liter Wasser ½ Deziliter Sprit	mit Fensterleder oder Lappen Scheiben reinigen, nachreiben
Schnellreinigung	drei Teile Wasser ein Teil Sprit	in Spritzflasche füllen, Anwendung wie Fenster- sprays
Teppiche auffrischen	½ Liter Wasser 2 EL Essig	entstauben, dann Teppich mit Essigwasser bürsten
reinigen	1 Liter Wasser 1 Teelöffel Zeolith 1 EL Seifenflocken	schaumig schlagen, Teppich damit bürsten, mit klarem Wasser nach- reiben oder grosse Flächen mit Teppichreinigungsgerät nachspülen, nicht zu nass

Weitere Tips folgen oder können als Zusammenfassung auf dem Sekretariat der Gesundheitsbehörde bezogen werden.

Abfuhrwesen

vom 3. April bis 4. Dezember
jeweils am 1. und 3. Mittwoch
im Monat, ganzes Gemeindegebiet

Gartenabraum

Samstag, 20. April
ab 13.00 Uhr
nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Altpapiersammlung
(Jugi Hombrechtikon)

Samstag, 27. April
ab 13.00 Uhr
südlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Altpapiersammlung
(Jugi Hombrechtikon)

Im Dienste aller

Gute Stimmbeteiligung am 3. März
Trotz nicht brisanter Vorlagen lag die Stimmbeteiligung beim ersten Urnengang dieses Jahres in Hombrechtikon deutlich höher als üblich. Bei den eidgenössischen Vorlagen betrug die Stimmbeteiligung 41 Prozent (Durchschnitt: 31 Prozent).

Die Aktion «Wer stimmt, bestimmt und gewinnt» hat zum Ziel, den Abwärtstrend bei der Stimmbeteiligung zu stoppen. Man mag die Idee, am Ende des Jahres eine Hauptverlosung unter allen eingegangenen Stimmrechtsausweisen durchzuführen, witzig oder falsch, super oder blöd, bürgerfreundlich oder demokratiefeindlich halten, auf jeden Fall hat sie die vom Gemeinderat erhoffte Diskussion ausgelöst.

Diese auf ein Jahr beschränkte Aktion will bewusst mit ungewöhnlichen Mitteln das Interesse an Abstimmungen und Wahlen fördern. Dass Demokratie mehr als ein Wettbewerb ist, das ist auch für den Gemeinderat selbstverständlich. Angeregt durch diese Aktion und andere Massnahmen nutzt aber vielleicht der eine oder andere Bürger ein Recht, von dem er bislang nicht Gebrauch gemacht hat. Es ist zu wünschen, dass der Gang zur Urne zu einer Selbstverständlichkeit wird, auch wenn es nichts mehr zu gewinnen gibt. Aus der ersten Zwischenverlosung erhalten je einen Büchergutschein: Willi Krebs, Aglen 768; Annette Matzinger, Wellenberg 622, und Hans-Peter Schneider, Haldenweg 22. Nicht vergessen: Am 7. April finden die Kantons- und Regierungsratswahlen statt.

Wir gratulieren

zum 80. Geburtstag

20. April
Alice Müller-Gubler, Tödistr. 19
26. April
Hildegard Kos, Tal 112, Feldbach

zum 85. Geburtstag

12. April
Emil Rindlisbacher, Altersheimstr.
17. April
Johannes Buck-Kundert, Eichstutz 7

zum 90. Geburtstag

8. April
Ernst Wild, Hasenweid 571
9. April
Lydia Staub-Widmann, Heim
Kastanienbaum, Rütistrasse 64

zum 94. Geburtstag

10. April
Alice Kunz, Ghei 733

Veranstaltungen

Mittwoch, 3. April
16.00 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Ostern heute – die Wirklichkeit der Auferstehung
Vortrag von Frau Pfarrer
E.M. Frevert

Sonntag, 7. April

Wahlen und Abstimmungen

Sonntag, 7. April
16.00 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Konzert
Pi Chin Chien (Violoncello) und Wendy Wathermann (Piano) spielen Werke von J.S. Bach, Joh. Brahms, Peter Tschaikowski und andere

Sonntag, 7. April
14.00 bis 17.00 Uhr
Dorfmuseum Stricklerhuus

Ausstellung

Montag, 8. April
20.00 Uhr
Bibliothek

Von Hexen und Katzen
Märchen, Legenden und Gespenstergeschichten aus nah und fern.
Lesung mit Sergius Golowin

Mittwoch, 10. April
14.00 und 15.30 Uhr
Bibliothek

«S' Bochslefäsch»
Kasperltheater für Kinder
ab 4 Jahren

Samstag, 13. April
19.30 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Liederabend
Heidi Buchmann-Wenk (Mezzosopran), Felix Buchmann (Klavier) singen und spielen Lieder von Carla und Robert Schumann sowie Johannes Brahms

Sonntag, 14. April
16.00 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Vernissage mit Musik und anschliessendem Apéro
Aquarelle von Elisabetta Navizzarda, Caluso/Italien
Ausstellung im Sonnengarten vom 14. bis 28.4.1991, jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr

Samstag, 20. April
14.30 bis 17.00 Uhr
Dorfmuseum Stricklerhuus

Vernissage Photo-Ausstellung
«Bilder aus dem Zürcher Oberland»

Samstag, 20. April
19.30 Uhr
Sonnengarten, Etzelstrasse 6

Konzert
Das Förster-Trio spielt Werke von W.A. Mozart, Antonin Dvorak und Lubos Sluka

Samstag, 20. April
20.00 bis 02.00 Uhr
Turnhalle Dörfli

Melodien aus aller Welt
Konzert des Frauen- und Töchterchors mit dem Sängerverein Hombrechtikon
anschliessend Unterhaltungs- und Tanzmusik mit dem Trio Charly

Sonntag, 21. April
14.00 bis 17.00 Uhr
Dorfmuseum Stricklerhuus

Ausstellungen

Sonntag, 21. April
19.00 bis 24.00 Uhr
Turnhalle Dörfli

Melodien aus aller Welt

Samstag, 27. April
08.30 bis 11.30 Uhr
Parkplatz Pöschli

Wochenmarkt

Samstag, 27. April
14.00 bis 17.00 Uhr
Dorfmuseum Stricklerhuus

Ausstellungen

Sonntag, 28. April
14.00 bis 17.00 Uhr
Dorfmuseum Stricklerhuus

Ausstellungen